

L. = *Card. multicaulis* Hoppe in litt. ad Koch. Salzburg. — 597. *Cardamine asarifolia* L. Valle di Bregezza, Südtirol. — 598. *Arabis mollis* Scop. (sub *Draba*) = *Arabis vochinensis* Spreng. Berg Predil an der Grenze von Kärnten. — 599. *Arabis saxatilis* All. Tirol, Virgenthal. — 600. *Arabis Halleri* L. = *Card. stolonifera* Scop. Stubalpe in Steiermark; Mürzsteg in Ober-Steier.

Literaturberichte.

Wiesner Julius, *Elemente der Organographie, Systematik und Biologie der Pflanzen*, mit einem Anhang: Die historische Entwicklung der Botanik. 269 Holzschnitte. Wien, 1884, bei Alfred Hölder.

Der 1. Band der Wiesner'schen Botanik (Elemente der Anatomie und Physiologie) hat an den Hochschulen Oesterreichs und Deutschlands und selbst darüber hinaus eine so rasche Verbreitung gefunden, derselbe hat sich wegen seiner allseitig anerkannten Vorzüge so trefflich bewährt, dass der Abschluss des Werkes allgemein herbeigewünscht wurde. Diesem Wunsche ist nun der Verfasser vor Kurzem durch die Herausgabe des 2. Bandes nachgekommen, und jeder, der das Buch aufmerksam liest, wird ihm dafür Dank wissen.

In der Organographie tritt überall das Bestreben des Autors hervor, bei der Charakteristik eines Organs nicht bloss auf die Form und Entwicklung, sondern auch auf die physiologische Leistung desselben Rücksicht zu nehmen. Dass bei dieser morphologisch-physiologischen Betrachtungsweise die Abgrenzung der Pflanzenorgane minder gezwungen und viel natürlicher erscheinen muss, werden wohl selbst die halsstarrigsten Morphologen bald zugeben müssen.

Eines der vorzüglichsten und in didaktischer Beziehung geradezu meisterhaft durchgeführten Capitel ist die Lehre von der Blattstellung. Wohl niemals hat auf so verhältnissmässig engem Raume ein Autor in so klarer und lichtvoller Weise die Erscheinungen der Phyllotaxis auseinandergesetzt.

Ein äusserst glücklicher Gedanke war es auch, die Geschlechtsorgane der Kryptogamen und die hier stattfindenden Befruchtungsvorgänge nicht, wie es bisher in Lehrbüchern ähnlicher Art geschah, stückweise bei den einzelnen Familien und Ordnungen zu behandeln, sondern in systematischem Zusammenhange vorzuführen. Statt erdrückende und das Gedächtniss belastende Details über die Entwicklung der Geschlechtsorgane zu bringen, wird überall ein typischer oder charakteristischer Fall herausgehoben und in anschaulicher Weise durch Wort und Bild geschildert. Daher zeichnet sich denn auch dieser Theil der Organographie durch wohlthuende Klarheit und Uebersichtlichkeit aus.

In der Systematik der Thallophyten hielt der Verfasser an der älteren Eintheilung in Algen und Pilze fest. Mit Rücksicht auf den

Zweck des Lehrbuchs, bei welchem der pädagogische Tact ein gar gewichtiges Wort mitzureden hat, ist diess wohl auch der beste Standpunkt, den man einnehmen kann. Die Anordnung der phanerogamen Familien und Ordnungen schliesst sich fast durchwegs an Eichler's vortrefflichen „Syllabus“ an. Bei den einzelnen Familien werden gewöhnlich typische Repräsentanten derselben angeführt, auch auf biologisch und phytochemisch interessante Pflanzen, dessgleichen auf Rohstoffe wird mit Vorliebe hingewiesen, so dass das Werk auch in dieser Beziehung einen sehr verlässlichen Rathgeber abgeben wird.

Ist schon der Leser bei der Lectüre der Organographie und Systematik für das Wiesner'sche Buch eingenommen, so wird er es noch bei weitem mehr, wenn er den höchst interessanten und fesselnd geschriebenen biologischen Theil verfolgt. Die bisher von verschiedenen Forschern aufgefundenen, aber bisher noch niemals unter einem einheitlichen Gesichtspunkt vorgetragenen biologischen Thatsachen und Anschauungen werden hier zum ersteumale in ein übersichtliches System gebracht. Zu diesem Zwecke war es natürlich vor Allem nöthig, den Begriff der Biologie scharf zu begrenzen. Der Verfasser zählt alle jene Lebensäusserungen der Pflanzen, welche der chemisch-physikalischen Untersuchung heute noch nicht unterzogen werden können, in das Gebiet der Biologie und behandelt dieselben in 3 Abschnitten: 1. Das Leben des Individuums, 2. Biologie der Fortpflanzung, 3. Entstehung der Arten.

Die in diesen 3 Capiteln vorkommenden Thatsachen sind in so packender und meisterhafter Form dargestellt, so vortrefflich gruppirt, dass wohl dieser Theil des Buches für künftige systematische Bearbeitungen der Biologie als Ausgangspunkt genommen werden dürfte. Bei den Abschnitten über Lebensdauer, Ruheperioden, Laubfall, Symbiose, den verschiedenen Anpassungserscheinungen und Schutzmitteln der Pflanzenorgane wird der Leser ganz besonders gern verweilen. Gelegentlich der Behandlung der Befruchtungsarten führt der Verfasser den Begriff der Hilfsbefruchtung ein, worunter er alle jene Befruchtungsarten versteht, bei welchen im Gegensatze zur Selbstbefruchtung (Autogamie nach Kerner) irgend welche Vehikel, in den häufigsten Fällen also Insekten und Luftströmungen betheilig sind.

Um dem Schüler nicht bloss die Summe des heutigen botanischen Wissens in den Elementen vorzuführen, sondern um auch zu zeigen, auf welchen Pfaden die Wissenschaft zu ihrer heutigen Gestalt gelangte und welche Männer auf die Entwicklung derselben besonderen Einfluss nahmen, fügte Wiesner am Schlusse seines Werkes noch eine kurze Geschichte der Botanik an. Ferne davon, eine Menge von historisch unwichtigen Einzelheiten zu bringen, hat der Verfasser vielmehr hier stets das von Whewell so trefflich bezeichnete Ziel des Geschichtsforschers im Auge: „zu zeigen, wie jeder von jenen grossen Schritten gemacht worden ist, durch welche die Wissenschaft ihre gegenwärtige Gestalt gewonnen hat, und zu welcher Zeit und durch welchen Mann jede von den grossen Wahrheiten

erhalten worden ist, deren Sammlung jetzt einen so kostbaren Schatz bildet“.

Mit gewandter Feder schildert Wiesner in knappen, aber scharfen Umrissen das Werden der botanischen Wissenschaft; besonders der glückliche Wendepunkt, der in der Botanik nach Begründung der inductiven Wissenschaften eingetreten ist, und der hochbedeutsame Einfluss der letzteren auf die Entwicklung der Anatomie und Physiologie, gelangen zum deutlichen Ausdruck.

Gleichwie dem ersten Bande sind auch dem zweiten zahlreiche Noten beigegeben, dazu bestimmt, des Verfassers eigene Ansichten und neue, aber noch nicht spruchreif gewordene Auffindungen darzulegen. Der Schüler wird in den Noten gleichzeitig auch mit der einschlägigen Literatur und mit der Provenienz der im Texte vorkommenden zahlreichen und vorzüglich ausgeführten Abbildungen bekannt gemacht.

Das Werk des berühmten Autors bedarf keiner Empfehlung. Ausgestattet mit allen Vorzügen eines ausgezeichneten Lehrbuchs wird es — dem Schüler ein sicherer Führer, dem Lehrer ein willkommener Rathgeber — von selbst den Weg in die Schulen des In- und Auslandes finden und hier gewiss festen Fuss fassen.

H. M.

The American Journal of Science. Editors J. and E. Dana and B. Silliman. 3. Ser. Vol. XXV. New Haven Conn. Dana 1883. 8°. VIII et 488 pag. 5 Tab.

Im vorliegenden Bande findet sich eine grössere Abhandlung botanischen Inhaltes: Review of De Candolle's Origin of Cultivated Plants with Annotations upon certain American Species; by Asa Gray and J. Hammond Trumbull (S. 241—255). Dieser Aufsatz bespricht De Candolle's gehaltvolles, hochinteressantes Werk ausführlich und beschäftigt sich namentlich eingehender mit *Helianthus tuberosus* und *annuus*, *Solanum tuberosum*, *Batatas vulgaris*, *Munihot utilissima*, *Dioscorea sativa*, *Portulaca oleracea*, *Humulus Lupulus*, endlich mit *Ovalis tuberosa* und *O. crenata*, und bringt über die genannten Pflanzen inso mancher Beziehung beachtenswerthe Angaben. Ferner enthält der 5. Band von Dana's und Silliman's Journal kurze Anzeigen und Besprechungen folgender neuer botanischer Publicationen: Flora Peoriana, die Vegetation im Klima von Mittel-Illinois. Von Friedrich Brendel (S. 81). — A Monograph of the genus *Lilium*; by H. J. Elwes (S. 82). — On the occurrence of Formic and Acetic Acids in Plants; by Dr. E. Bergmann (S. 161). — Flora Brasiliensis Fasc. 86—88 (S. 162). — Flora of British-India, part IX (S. 162). — Apropos des Algues Fossiles par le Marquis de Saprota (S. 235). — Les Plantes Potagères par Vilmorin, Andrieux et Cie. (S. 235.) — The Colors of Flowers; by Grant Allen (S. 236). — Direct observation of the movement of Water in Plants; by Julien Vesque (S. 237). — Arboretum Segrezianum auct. Alph. Lavallée (S. 312). — Color and Assimilation; by Th. W. Engelmann (S. 312). — On the Influence of Sunny and Shaded Localities

on the Development of Foliage Leaves; by E. Stahl (S. 313). — Rabenhorst's Kryptogamen-Flora. Vol. II, parts 1 — 3 (S. 314). — Heteroecisme of the Uredines; by Charles Plowright (S. 315). — Essay of the Development of the vegetable Kingdom; by A. Engler (S. 394). — Bidrag till Japans Fossila Flora; af A. G. Nathorst (S. 396). — Jahrbuch des kön. botan. Gartens und des botan. Museums zu Berlin. II. Band (S. 479). — Flora of the Southern States (S. 480). — Genera plantarum. — Auctoribus G. Bentham et Hooker, Vol. III, part 2 (S. 481). R.

Adolf Oborny, Flora von Mähren und österr. Schlesien, enthaltend die wildwachsenden, verwilderten und häufig angebauten Gefässpflanzen. Herausgegeben vom naturforschenden Vereine in Brünn. I. Theil, Gefässkryptogamen, Gymnospermen, Monokotyledonen. Brünn, Commiss.-Verl. von Winiker 1883. 8. 268 Seiten.

Mit Freude begrüßen wir dieses Werk, welches in vollkommenster Weise berufen ist, die Lücke auszufüllen, welche die floristische Literatur der nördlichen Provinzen unseres Kaiserstaates aufwies. Oesterreich unter und ob der Enns, Böhmen und das Nachbarland Schlesien waren in der neueren Bearbeitung ihrer Floren vorangeeilt und nur Mähren blieb noch ausständig. Dass sich nun auch dieses Kronland in bester Weise durch eine neue Flora anreicht, das verdanken wir der bekannten, rührigen Thätigkeit des Brünner naturforschenden Vereines und seinem zu dieser Aufgabe durch mancherlei treffliche Vorarbeiten würdigen und bekannten Mitgliede Professor Oborny, dessen gelungene Arbeit „Flora von Mähren und österr. Schlesien“ im ersten Theile uns nun vorliegt. Mit vollem Interesse folgen wir dem Verfasser in der übersichtlichen Darlegung der Geschichte und Literatur der botanischen Durchforschung seines Gebietes, anerkennen die gewissenhafte Erläuterung der geographischen und geognostischen Verhältnisse, welche durch die Einfügung der Charakterpflanzen in gelungener Weise die Trockenheit dieses Kapitels umgeht und nach Einblick in die klimatischen Verhältnisse des Kronlandes, stehen wir vor dem ausführlich gearbeiteten beschreibenden Theil, der durch die Gruppierung der Arten und Beigabe der Gattungsschlüssel jedes andere Bestimmungsbuch im vollsten Masse ersetzt. — Möge der Verfasser Mühe und Fleiss nicht scheuen, um sein schönes Werk baldmöglichst zu vollenden.

Beck.

Just, Botanischer Jahresbericht 1880. Erste Abthlg. und zweite Abthlg. I. Heft. Berlin 1883. Gebrüder Bornträger.

Das unter diesem Namen bekannte Repertorium der botanischen Literatur aller Länder; ein an und für sich sehr verdienstvolles Unternehmen, erfüllt gegenwärtig nicht alle Wünsche, die die Interessenten von demselben erwarten. Abgesehen davon, dass der (zu kleine) Druck, das Papier und überhaupt die Ausstattung gegenüber dem geradezu horriblen Preis — die erste Abtheilung von 1880 kostet die Kleinigkeit von 17 Mark, das erste Heft der zweiten Abtheilung

11 Mark — sehr viel zu wünschen übrig lassen, abgesehen ferner davon, dass erst jetzt, im letzten Drittel des Jahres 1883 der Abonnent die Referate vom Jahre 1880 zu Gesicht bekommt, ist es hauptsächlich die Abfassung der Referate selbst, die nicht dem Zwecke vollkommen zu entsprechen scheint. Für den Botaniker, der nicht im Stande ist, sich alle möglichen Zeitschriften, rein botanischen, chemischen, physiologischen oder mikrophysischen Inhaltes zu halten, ist es das wichtigste Erforderniss, genaue und ausführliche Referate der in den Zeitschriften erschienenen Specialabhandlungen, oder sonstwie nicht leicht zugänglichen Dissertationen und Publicationen zu erhalten. Bogenlange Excerpte aus selbstständig erschienenen Handbüchern oder Specialwerken — die der Botaniker sich ohnediess im Wege der Buchhandlung, oder der Universitätsbibliothek zu verschaffen weiss und in den meisten Fällen selbst besitzen muss, halten wir für gänzlich überflüssig; wir brauchen die Referate über die uns nur schwierig zugänglichen Arbeiten und solche sind in den Just'schen Jahresberichten nur in unwillkommener Dürftigkeit enthalten. Wir sind in der Lage, etwaigen Anfragstellern Hunderte von solchen Artikeln namhaft zu machen, die ausser dem Titel und zwei bis drei inhaltslosen Zeilen nichts weiter enthalten, da im Uebrigen auf die Arbeit selbst verwiesen werden muss. Vielleicht geben diese Zeilen Anregung zur Hintanhaltung der erwähnten Uebelstände.

Hanausek.

Nuovo giornale botanico Italiano. Vol. XV. Juli 1883.

M. Lo Jacono. „Clavis specierum Trifoliorum“. In dieser Arbeit werden 211 Arten der Gattung *Trifolium* behandelt. Beigefügt sind noch: Species a genere alienae, und zwar: *Trifolium Lupinaster* Lin. sub genere *Lupinaster*, und *Trifolium Schimperii* ad genus *Loxospermum* referendum. — Dann folgen Species certe distinctae, sed mihi adhuc incognitae 19 Arten — darunter *T. Haynaldianum* Kerner; und schliesslich Species valde dubiae et pro synonymis habendae.

A. Mori. „Ancora sulla struttura delle foglie delle Ericacee“. Ist die commentirende Ergänzung eines vom Vf. im IX. Bd. der obigen Zeitschrift veröffentlichten Abhandlung über die Structur der Blätter bei den Ericaceen. Der Fragepunkt gipfelt darin, ob die Blätter bei den Pflanzen dieser Familie, wie die Mehrzahl der Autoren behauptet, eine nach unten zurückgeschlagene Fläche besitzen, wodurch die untere Seite des Blattes fast gänzlich verdeckt ist, oder ob sie, nach Ansicht Anderer gar nicht zurückgeschlagen, sondern unten mit einer Längsfurche versehen sind. Der Vf. erklärt sich für die letztere Anschauung.

U. Martinelli. „Le Composte raccolte da D. Beccari nell' Arcipelago Malese e alla Papuasias“. Auffallend gering ist die Zahl der im Malayischen Archipel bisher aufgefundenen Pflanzen aus der so artenreichen Familie der Compositen. Es werden deren nur 42 aufgezählt; vorherrschend der tropischen und subtropischen Flora

angehörig. Nur 2 davon kommen auch in Europa vor, nämlich: *Erigeron linifolium* Willd. und *Artemisia vulgaris*. M. Přihoda.

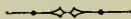
Archive des Sciences Physiques et Naturelles. Genève 1882.

Im Jahresberichte über die wissenschaftliche Thätigkeit der Société Helvétique des Sciences naturelles werden nachstehende botanische Notizen publicirt:

Schnetzler. „Développement de la matière colorante bleu dans le *Platycodon grandiflorum*“. Es werden folgende 3 Punkte durchgeführt: 1. In der Corolle lässt sich die Entwicklung des sehr dünnflüssigen Pergaments, welche auf Kosten der ursprünglich vorhandenen Chlorophyllkörner durch allmälige Auflösung derselben vor sich geht, beobachten. 2. Die dunkelblau gefärbten Nectarien erlangen ihren definitiven Farbenton noch vor Entfaltung der Corolle, also im Halbdunkel. 3. Dagegen nimmt der obere Theil des Ovariums, welcher während der Blüthezeit von intensivem Blau ist, diese Färbung erst bei voller Einwirkung an — nachdem die Blumenkrone offen ist.

M. Micheli. „Particularité morphologique du *Platycodium grandiflorum*“. H. Micheli (aus Genf) macht auf eine bei der genannten Pflanze schon von Dr. Baillon beobachtete morphologische Eigenthümlichkeit aufmerksam. Die Fächer des Ovariums nämlich, welche bei der einfachen Blüthe der Kelchlappen gegenüberstehen, erscheinen wechselständig in der gefüllten (doppelten) Blüthe, bei welcher sich eine zweite Corolle ohne Nachtheil für die Stamina der ersten entwickelt.

M. Přihoda.



Correspondenz.

Wien, am 26. September 1883.

Es dürfte für weitere Kreise von Interesse sein, zu erfahren, dass sich die Wasserpest, *Eloдея canadensis*, nun auch in unserer nächsten Nähe eingebürgert hat. Als ich vor Kurzem in Gesellschaft der Herren A. Heimerl und C. Fehlner eine Excursion an das Kaiserwasser unternahm, waren wir nicht wenig überrascht, die genannte Pflanze in ziemlich bedeutender Menge in dem Theile des Kaiserwassers zu finden, welcher unmittelbar östlich von dem Durchlass vor der Restauration „zum Franz Josefs-Land“ liegt. Meines Wissens wurde sie bisher noch nirgends in Niederösterreich gefunden. Einmal angesiedelt, wird sie aber gewiss binnen kurzer Zeit ein grösseres Territorium erobern haben. Zugleich höre ich auch, dass sie Herr J. Breidler ebenfalls vor wenigen Wochen in einem Tümpel bei Judendorf in der Nähe von Graz entdeckt hat. Wie die Pflanze sowohl dahin, wie auch ins Kaiserwasser ihren Weg gefunden hat, dafür stehen natürlich vorderhand die verschiedensten Conjecturen offen.

Dr. Otto Stapf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Beck Günther [Gunthero] Ritter von Mannagetta, Hanausek Thomas Franz, Pihoda

Artikel/Article: [Literaturberichte. 371-376](#)